

Anlagen.

I.

WJr Maximilian von gots gnaden Erwelter Römischer keyser zu allen zeitten merer des Reichs in Germanien zü Hungern Dalmacien Croatien ꝛ. kunig Ertzhertzoge zü Osterreich, Hertzog zü Burgundt, zü Brabant, vnd Phalntzgraue ꝛ. Embieten allen Chürfürsten, Fürsten, geistlichen vnd weltlichen prelaten Grauen . Freyen . Herren . Ritttern . knechten . Haübleüten . Landtuoügen , Vitztumben . Vöigten . Pflegern . Verwesern . Ambtleüten . Schulthaissen . Burgermaistern . Landtrichtern . Richtern . Redten . Bürgern . Püchtrückern . Püchfürern . Gemainden, vnd sonnst allen andern, vnnsern vnd des Reichs, auch vnnser Erblichen Fürstentümb vnd lannde vnderthannen vnd getrewen . in was wir den stats oder wesens die sein, den diesser vnnser brief fürkümbt . oder verkündt wirdet . vnnser gnad vnd alles guet . Erwidigen, hochgebornnen . Wolgebornnen . Edele . Ersamen . Andechtigen lieben Neüen . Oheymen . Chürfürsten . Fürsten vnd getrewen Vnnss hat vnnser vnd des Reichs lieber getrewer Maister Arnoldt Schlickh organist von Haidelberg zü erkennen geben . wie er auff vilfeltig vleissig ersüchen vnd begern . weilenn Phalntzgraue Philipsen, auch anderer Fürsten . geistlich vnd weltlich person, mit embsigen vleys . in ain püechlin züsamem gebracht vnderschiedlich anzeigung lere, vnd vnderrichtung . wie man ain artlich werch, von pfeiffen vnd annderm . dem gesang zü Chor . vnd den organisten brauchlich (Blatt 2^v) zürichten vnd stellen soll, Dasselb püechlin Er gott zü vordrist zü lob vnd Ere, auch gemainem nutz zü gütem . dardurch der mercklich vncosten . so bissher auf die werch der Orgeln jrer vnbestandigkeit halben yezüzeiten gangen ist . verhütte werdt. in ainem druckh . solhs meniglich zü offen waren, zü bringen willens sey . Vnd damitt Er dann destfügklicher ainen geschickten Püechtrücker . der berürt sein püechlin vnd werch mit ainem scharffen vnd leslichen püechstaben correct drücken, vnd Er alssdann seiner arbeit vnd mühe mitt verkaüffung derselben etwas ergetzlichait haben müge . Vns diemütiglich angerüffen vnd gebetten, jne mit vnnser keyserlichen freyheit, das ime in Zehen jarnn den negsten, nach dato dits vnnser briefs volgend, niemand on sein wissen vnd zügeben obangezeigt sein aufericht werch püechlein, oder anders als Tabulatur, vnd dergleichen zü den Orgeln, vnd anndern Saitenspillen dinstlich . so er in kurtz auch auff zu richten, vnd an den tag zübringen willens sey, nachdrückhe, gnediglichen züfürsehen . Das wir dann auss obangezaigten vrsachen vnd sonnderlich zü fürdrung des gemainen nütts zütün genaigt sein . Vnd emphelhen demnach Euch allen . vnd Ewer yedem besonder ernnstlich gebietend, vnd wellen . daz jr bemelten Maister Arnolden Schlickhen Organisten . bey vorbestimbter vnnser gnad

vnd freyhait . von vnnsern wegen vestiglichen handthabet, vnd nicht gestattet, das die vorberürten sein werchpuechlein, vnnnd anders, wie oben begriffen ist, in ob (Blatt 3^r) benanter zeit, on sein wissen zü geben oder vergonnung durch yemands nachgetruckht, oder wo dieselben in welscher oder ander Nation aüßerhalb Ewrn gebietenn, oder verwesungen getruckht, kains wegs verkaüfft werden, noch des selbst auch nit thut . Sonder die auf gedachts Maister Arnolds Schlicks . oder des drügker . So Er hierjnn zügebraüchen fürgenümen hat, anlangen vnnnd begern allenenthalben nemen vnnnd zü käüffen verbieten lasset, vnnnd dermassenn handel, damit zühandthabung vorangetzeigter vnnser freyheit, annder handlung nicht nott werde. Daran tüt jr vnnser ernstliche meynung. Geben in vnnser vnd des Reichs Stat Strassburg, am dritten tag des Moneds Aprillis. Anno domini Funffzehenhundert vnnnd im Aindlifften, Vnnser Reiche des Römischen im Sechszwaintzigsten, vnnnd des Hungrischen im ainvndtzwaintzigsten jarenn.

Per regem
pp m

Ad mandatum domini
imperatoris proprium.
Serentiner . sszt.

(Druckprivileg für den Spiegel der Orgelmacher und die Tabulaturen.
Mainz 1511 und 1512.)

II.

„Vorred . Ludwig Hätzer begert al= | len menschen ware erkantnuss des vatters durch Jesum Christum den sun . Wer ists der jhm ettwas wolte fürnemen zü thün oder zü lassen, on grosse forcht vñ sondere vndwerffung seins fürnemens dē götlichen willen? Die weil Gott vnnser ewig barmhertziger vatter, der nit allweg zürnē kan, seine geschöpff so wunderbarlich leyttet, das ja eyn ieder der aus der warheyt geborn were, in jro mitt dem propheten Jeremia sprechen möcht: O HERR, es ist in niemants willen gestellt eygne strass zü gehen, der man hat sein nicht macht, aber du HERR richtest es wie es dich lustet. Also hie mit mir auch liebsten brüder im HERRN, Wie wenig hab ich mich iemalen versehen, das mich der vatter zü diser arbeyt brauchen solt, die Gotslerenden propheten helfen zü vertentschen, Aber jhener desse gnad vnd barmhertzigkeyt vber alle seine werck ist, braucht die kleynfügsten auch zü seiner maiestet herrlichkeyt, das die hochprachtlichen (sagt Paulus) zü schanden komen.

Es ist wissend wie ich gar nahet bei eym jar den propheten Maleachi v'tentscht hab, mit ausslegung Johan. Ecolampadij, darin ich meldung thet, wo Gott hülf bewise, so wölt ich auch Jesaia mit ebengedachts Joã . Ecolampadij ausslegung verdolmetschen, diss hab ich mich nit lang darnach vndernomen zü leysten, vñ aber grosse sorg gehebt, wie ich züm ersten den text züm aller besten möchte,

nach Hebraischer sprach, herfür thûn, vnd dē eynfeltigen den selbigen anzeygen. Hat es ja Gott aus gnaden (dz ich sol bekennen also verfügt, mir schwachen solicher mühe vnd arbeyt einen ghülffen gesandt, Hans Dengken, der mir von Gots wegen zû willen ward, mir in disem zû verhelffen.

Lieben im Herrn also haben wir vns, nach vermögen in Gott, geübt, vnd den ersten propheten Jesaia verteutschet, sonder alle ausslegung. Do hat es, nitt nur vns, sonder vil andre brüder mehr für güt angesehen, das wir gerad also auch mit den andern propheten fort führen zû handeln, desse haben wir vns ja nit können wideren (obs wol d' Satan gern gsehen hett) sonder müssen also thûn, vnd seltsamlich, gar nahet, on vnser fürnemen, fort faren, Dann (Gots sei die eer, vnd die schand allweg vnser) es sich mit gwalt heraus gerissen hat, das es nit dahinden bliben ist, wider des Satans anschlag.

Nun haben wir beyd also vnsern höchsten vleiss vñ verstand, aus gnaden von Gott durch Christum empfangen, nit gespart, Vns zû ragen, da wir Antwurt v'hofften, nit geschämt, Kejn lesen vnderlassen, nichts veracht, sonder so vil wir vermögt trewlich dargespannt, wie vns angesehen hat zûm füglichen mögen geschehen. Dann es vns nit gar verborgen, wie wol es aufsehens dörffe zû diser argen zeit, in noch vil malen nach gültigen geschefften, vor dererley leuten, denē nichts vnützig, es schmeck dann nach jrer kuchen, Denen wir inn Gottes namen von hertzen gern jhr meynug lassen, vñ es dem vatter vbergeben, desse alle macht, des meers vnd des lands ist, der bergen vnd der büheln, des himels vñ der hell. Doch wolten wir vmb Gottes willen iederman gebetten haben sie wöllen nit richten ehe vnd der handel bekant, nit stürmen, eh vnd es brenne, dann es ja bald gethon ist, alle ding schelten, vnd auffs höchst verdammen, wo es nit auf alle frag vō stund an ja sagt aber nach thûn (lieben brüd') brauch et¹⁾ warlich mehr schaufens. Haben wirs getroffen, so sei die eer des ewigbarmhertzen vaters, d' ordenes zû aller welt schmach vñ seiner glori merung an, Haben wirs nit allenthalben nach eyns jeden verstand troffen, so gedencck eyn jedes der aussteylung der mass Gots, Dañ freilich seind Gottes gschenck ausgeteylt, dem vil, jhem wenig, nach dē eyn ied' behaltē kan

zc zc zc.

Datum Worms an dritten tag Aprilis. M. D. XXVII. |

(Vorwort Ludwig Hätzers zu dessen Uebersetzung der Propheten Worms 1527 Folioausgabe.)

1) Cölner Dialect für: es.

III.

Simoni GRINAE O VIRO OMNI | disciplinarum genere ornatissimo. Petrus | Schefferus, & Mathias Apiarius, | S. Dicunt. | INTER tot eximios uiros, Gryneae doctissime, qui nō modo | de nobis quam optime meriti, uerum etiam ob singularem suam | eruditionem & humanitatem, quamuis re digni censendi sunt, tu solus nobis is uisus es, cuius nomine & auspicio praesens noster labor, musicis rebus impensus, tuo fretus fauore in publicum prodiret, atqz id duobus praecipue, ut multa praetereamus, nominibus, primum, quod nostris conatibus, quibus rem literarē iuare studemus, ita applaudis, ita consultum esse cupis, ut merito tibi tam nostras facultates, quam hoc ipsum quod ipsimet sumus, tibi debeamus. Deinde quod hoc opusculū typis excusum, publicatur, tuo unius impulsu factum est, tuo unius erga honestas artes amoris debetur. Proinde si qua utilitas ad musices studiosos, hinc peruentura est, si Xistus Theodericus, huius cantionis insignis autor & artifex, prius plus satis celebris, maiori fama laudabitur, in cuius quidem laude, nos hic iure moraremur, nisi ridiculum esset, uino suoapte sapore uendibili haederaceum signum suffigere. Si deniqz nostra opera, quam non uulgarem emendendo & excudendo impendimus, quoquo modo compensabitur, id totum tuo beneficio acceptum feretur. Quis autem est, qui non manifeste uideat, quā magno fructu, quanta cum delectatione & uoluptate, huius artis professores percepturi sint, unde & Xisto suus honor accedat necesse est. Nam ut umbra corpori, ita gloria uirtuti, etiam inuitae, se comitem adiungat oportet. Iam quod ad nos attinet, non lucrum affectamus, à qua quidem siti semper abhorruimus, tantū abest ut priuatae potius quam publicae utilitati, consulamus, tantū eo semper spectantes, ut per distractores illos librorum (nihil morantes quantum ipsi inde lucrificiāt) aequa mercedis portione nostris uigilijs & sumptibus respondeatur, quorum quidem, si ad huius opusculi uenditionem respicimus, nos nunquam poenitebit. Hic tamen non ignoramus Xistum hanc foelicissimi ingenij sui foeturā Argentorati compositam, in gratiā, & impulsu Joannis Rudolphingi, uiri omnibus punctis absolutiss. & summi musica candidatorum Maecenatis, olim edidisse, unde quis cogitare possit, hāc dedicationem, illius Rudolphingum puto, quem & nos, ob singularem in omnes bonarum artium cultores beneuolentiam, unice suscipimus, & exosculamur, iniuria fieri, atqz adeo sub eius nomine debuisse publicari, cuius cogitationi sic satisfactū uolumus, nostrum minime esse, ut cuiusquā benefacta aut honorem detractare cōtendamus, habet Rudolphingus à Xisto quod suum est, quod & sibi per nos, integrum & intactū relinquet, operaria aut industria nostrae officinae, quae hic accessit, eam tuā esse uolumus. Quod si usu recoeptū est, ut aliena scripta, a quibusdam utenqz castigata, quondam alijs dicata, subinde tamen nouorum patronorum tutela proemuniri permittantur, cur nobis non liceat, quod proprium nostrum est, citra ullius detrimentum, sub cuius uisum fuerit presidio

excudere, & in manus hominū emittere. Quin hoc ausi sumus hic libere fateri, etiam si nullum discrimen esset inter Xisti & nostram nuncupationes, Rudolphingum tamen neminem libentius admissurum in participatum sui iuris, quā Grynaeum. Imo uero sibi ipsemet gratularetur, si tantum uirum nactum esse, quo cum in hac parte communicet, nouit enim quis & quantus sis, quam sublimia & minime uulgaria sint tua studia, quantū ualeas iudicando de quibusvis & quantumlibet difficilibus rebus, unde te toto animo complectitur, quod facile hinc discere potes, quod uoluerit iusseritqz nos, ut de his uocalibus numeris tutorem praeficeramus. Tuum igitur est, haec octo tonorum octo, ut musicorum uulgus uocat Magnificat, in tuum lucum & fanum recipias. Quod si hic te nobis aequum & propitium ostenderis, dabimus operam ut in posterum ad similes res, tua bona erga nos uoluntate, utamur. Vale, & ingenium tuū arduis illis litterarum negotijs defatigatum, his sacrosanctis cantionibus, interdum exhilarare, sed & pariter recreare memento. Argentorati. M. D. XXXVII. | Calendas Augusti. |

(Vorwort Peter Schoeffers aus dem Magnificat 1537.)

IV.

Praestantissimo viro d. Vlricho Varenbulero Imperialis iudicij Vicecancellario, D. & patrono suo eximio, Petrus Schefferus. S. D. Cum iam aliquamdiu ornatissime uir & optime patrone, mea uoluntate, & non absqz certarum causarum impulsu, labore & opere excudenda cantionum plenè in totum supersedissem. Caeperunt non pauci tum Germaniae tum Galliae typographi musices res, intercis linearum ductibus, eisdemqz notarum rhombis per medium diuisis impressas, tanta copia publicare, ut omnia passim bibliopolia illis completa tantum non cantillent. Ego tametsi in eo negotio primum locum dare: neqz à proposito consilio discessissem, nisi me tua praestantia, quae mihi iam inde a multis annis & notissima, & non uulgari beneuolentia me prosecuta fuit, ab instituta cessatiōe ad intermissi muneris pensum & operam crebris admonitionibus reuocasset. Nam animum quem mihi illi immoderatione suorum editionum ademerant, tu tuis exhortationibus imo prouocationibus restituis, atqz adeo ut mihi hodie propensior (quae tua in persuadendo dexteritas est) ad pristinos meos labores mihi uideor, quam unquam prius fuerim: Respondissem autem iamdudum secundae tuae uoluntati, nisi mihi materia musices tuis digna uotis defuisset. Nam quam habebam partim non tam mearum, quam huius artis doctissimorum hominum, quorum hic non pauci sunt, iudicio aurium talis videbatur quae in publicum peruenire non deberet, partim ab alijs iamdudum uulgata fuerat. Iam uero tandem praeter spem quidem, at non sine felici quodam auspicio thesaurus cantionum summi pretii ex Italia ad me perlatus est, quē D. Hermannus Mathias Verrecoren. negotii musici primarij Mediolani magister, uir, praeter alias

uirtutes, in ea arte maximopere doctus, nuper ad me misit. Ea Musica nostrae Germaniae, quantum scio, nondum uisa. Nullus est cantuum, qui non quinqz sex vocū concentibus aequabiliter temporatis concinnatus sit, è quorum numero, qui mihi non exiguus est, has (ut musici uocant) partes, tuo nomini consecratas, tanquam gustum aliorum exhibere uolui, subinde plures atqz plures, Deo fortunante, in lucem prolaturus. Tu interim his contentus, alias breui fortasse secuturus feliciter expecta: & hanc nostram editiunculam aequo animo ferre digneris, mei tui clientis memor. Vale.

(Vorwort Peter Schoeffers aus den cantiones quinque. 1539.)